



Theologische Werkstatt

zu Jeremia allgemein

Entstehung: Nach Jeremia 36,2 diktierte ca. 605 v.Chr. Jeremia seinem Schüler und Mitarbeiter Baruch, das was er im Auftrag Gottes zu und über alle Völker geredet hatte. Laut Wuppertaler Studienbibel hat diese „Urrolle“ im wesentlichen die Prophetensprüche aus Kapitel 2-25 enthalten, Jeremias Berufung und die anderen Kapitel sind wohl erst später eingefügt worden, vielleicht durch Baruch selbst oder durch andere Schreiber. Die meisten Ausleger gehen davon aus, dass der Jeremia-Text im Laufe seiner Überlieferung gewachsen ist, welche Verse aber original und welche dazu gekommen sind, kann man nicht sicher beurteilen.

Jeremias Wirken:

1.Epoche: 626 v.Chr. Berufung bis 622 v.Chr. Zeit vor Abschluss der Reform Josias; Jeremia 1- 6 (Ruf zur Umkehr in den alten Bund mit Jahwe*)

2.Epoche: 608 -598 Regierungszeit Jojakims ; Jeremia 7 – 20 + 22,13 – 19 + 25 + 26 + 35 + 36 (Falsches Vertrauen auf den Tempel; politisches Schwanken zwischen Babylonien und Ägypten; Missstände im sozialen Bereich)

3.Epoche: 598 – 587 Regierungszeit Zedekias bis Jerusalems Ende;

Jeremia 21,1- 22,9 + 27 – 29 + 34 + 37 – 39 (Aufforderung zur Unterwerfung unter Babylon)

4.Epoche: Jerusalems Zerstörung; Jeremia 40 – 44; (Anklage wegen Götzendienst des Rest-Volkes)

Geschichtliche Voraussetzungen:

Das Königreich Davids lag, wie noch ein paar kleine Staaten, zwischen den Großmächten Ägyptens und dem Zweistromland. Wenn diese politisch schwach waren, konnten die kleineren Staaten eigenständig sein. Den größten Einfluss übten dabei die Assyrer von der Mitte des achten Jahrhunderts v.Chr. an und dann ihre Nachfolger die Babylonier bis ca 539 v.Chr. aus. Erstere zerstörten nicht nur das Nordreich, sondern sie übersiedelten die Oberschicht, des eroberten Landes, im Zweistromland an und schufen eine neue Oberschicht aus assyrischen Beamten und deren Familien und erreichten so einen Bevölkerungsmischung.

Auch bei den Babyloniern wird die Oberschicht weggeführt.

Ägypten hat die Geschichte des palästinensischen Raumes dadurch beeinflusst, dass es die assyrische Großmacht ca 609 v.Chr. nicht untergehen lassen wollte, da sie für die Ägypter der Schutz gegen die iranischen Bergvölker

war. Darum gab es einen ägyptischen Feldzug durch Palästina, bei dem sich Josia den Ägyptern entgegen stellte und fiel. Der Pharao Necho setzte daraufhin Eljakim als König Judas ein und nannte ihn Jojakim. So ist wohl auch zum Teil Jojakims Politik zu erklären.

Jeremias Verkündigung

Ab Mitte des achten Jahrhunderts v.Chr. war Israel besonders bedrängt durch die Ereignisse in der Weltpolitik, darum sandte Gott berufene Propheten, die ermahnen und sich gegenüber den Königen kritisch verhalten. Besonders während der Zeit Jeremias verschmolz der Jahwe-Glaube mit dem Götzendienst der Nachbarn. So hatte Jeremias Verkündigung zwei Adressaten: einmal die Bevölkerung, die Götzen- und Jahwe-Glaube vermischte und zum anderen das Königshaus in Jerusalem, das seine Entscheidungen nach eigenem Gutdünken traf und nicht nach Gottes Willen fragte. Jeremia soll an den alten Bund erinnern und an das was Gott, in der Geschichte des Volkes, für dieses getan hatte. „ Bei Jeremia ist es der Bund mit seinen Konsequenzen für das Volk Gottes. Er aktualisiert das, was Mose schon längst gesagt hatte, für die Zeit in der er lebt, hinsichtlich der beiden Seiten, die der Bund Gottes mit Israel schon am Horeb zum Inhalt hatte: Bund als Gabe Jahwes – Bund als Treue Israels Jahwe gegen über.“ (Wuppertaler Studienbibel)Jeremia wird durch das, was er zu sagen hat ganz in Beschlag genommen, er leidet seelisch und körperlich, wie sein Schüler Baruch aufgezeichnet hat. Man kann also Gottes Worte, die Jeremia weitergibt erst mit Hilfe von Jeremias Lebensgeschichte verstehen.

zu Jeremia 7,1 – 11

Dieser Text ist eine Art Predigt in der das Gericht angekündigt wird.

Der Tempel wird hier nicht als Gotteswohnung bezeichnet, sondern als einen frei gewählten Ort, an dem sich Gott anrufen lässt. Jeremia kritisiert den Gottesdienst, wie er im Tempel durchgeführt wird und nicht nur den Götzendienst und die Ungerechtigkeiten untereinander.

Für Jeremia bedeutete Tempelgottesdienst: Gott will mit den Menschen zusammen wohnen. Der Tempel ist also keine Kommandozentrale, sondern Ort der Gemeinschaft, wo die Menschen mit dem lebendigen Gott zusammen sind. Wir dürfen zu Gott kommen und uns ihm zu Verfügung stellen, siehe auch Römer 6,13 oder hörend beten Jeremia 7,13, doch Erfahrungen von Gottes Hilfe sind keine Garantie im Leben, wenn man Gottes Willen



andauernd nur außer Acht lässt V.8-10. Auch Jesus nennt den Tempel bzw. das Leben im Tempel „eine Räuberhöhle“ in Matthäus 21,13 und wirft dem Volk vor sich so, den göttlichen Schutz erkaufen zu wollen um ihre Sünden zu verdecken. Jeremia mahnt zur Umkehr, die sich dann auch auf den Gottesdienst auswirkt. Nur der Lebenswandel kann die richtigen Taten hervorbringen – anders geht es nicht. Die Rahmenhandlung dieser Predigt wird in Jeremia 26 dargestellt (bitte lesen).

Jahwe ist der Eigenname Gottes im Alten Testament und wird in den meisten Bibel - Übersetzungen mit „der HERR“ übersetzt (z.B. 2. Mose 3, 16)



Fragen an die JS-Mitarbeitenden

- Wie sieht meine Jungscharstunde aus? Gebe ich Gott und seinem Wort Raum?
- Lebe ich das, was ich den Kindern von Gott sage?
- Nehme ich mir Zeit, auf Gott zu hören?



Erzählen

Babels König heißt Nebukadnezar. Sein mächtiges Reich liegt im Norden von Israel. Er hat ein großes Heer mit vielen gut ausgerüsteten Kriegeren. In Juda, dem südlichen Reich der Juden ist Jojakim König. Er hat nur ein kleines Reich. Das Nordreich der Juden ist zerstört und untergegangen. Jojakim ist jung und er hat wenig Macht.

Die Hauptstadt Judas ist Jerusalem. Dort steht der Tempel Gottes, er hat hohe Mauern und Säulen. Am Tor des Tempels steht ein Mann. Er ist ein Bote, ein Bote von Gott oder auch Prophet genannt. Gott hat ihn gerufen und berufen. Er heißt Jeremia und Gott hat ihn geschickt, damit er den Menschen die Wahrheit sagt. Sie sollen ihr Leben ändern und sich bessern. Sie sollen auf Gott hören.

Die Menschen gehen vorbei, um im Tempel zu beten, da hören sie Jeremia rufen: „ Hörst zu! Alle aus Juda, hört zu! Ändert euch! Bessert euch! Fragt Gott, wie ihr leben sollt! Sagt nicht, wir gehen doch in den Tempel Gottes. Das reicht nicht, wenn ihr nur hineingeht. Ihr müsst auch mit euren Gedanken und eurem Herzen

bei Gott sein. Ihr denkt ja gar nicht an Gott. Ihr wollt ja nur stehlen, andere unterdrücken und ehebrechen. Wenn ihr schwört, schwört ihr falsch. Ihr denkt und betet zu fremden Göttern, wie zu Baal. Ihm opfert ihr Tiere. Ihr glaubt ja gar nicht an Gott. Und dann geht ihr in den Tempel und denkt, euch kann nichts passieren ihr ward ja im Tempel. Ihr geht raus und macht genauso schlimme Dinge wie vorher weiter.“

So steht Jeremia am Tempeltor und ruft „ Geht den Weg zurück zu Gott! Der Tempel wurde zwar zu Gottes Ehre erbaut, aber soll er eine Räuberhöhle sein? Wollt ihr euch lustig über Gott machen? Gott sieht euch genau. Er sieht was ihr tut und weiß was ihr denkt.

Kehrt um oder Gott wird euch vernichten. Denkt an Silo im Nordreich. Die Menschen dort waren böse. Gott hat den Tempel dort vernichtet. Das Gleiche geschieht mit euch. Gott kann euch verstoßen.“

Als das Volk, andere Propheten und die Priester dies hörten, schrien sie:“ Er lügt, das ist nicht wahr! Er lügt ja! Der Tempel ist keine Räuberhöhle! Packt ihn! Bringt ihn um!“

Sie greifen ihn. Aber es kommen Richter, die Gericht halten wollen und seine sofortige Hinrichtung verhindern. Die Richter unterstehen dem König Jojakim. So kommt Jeremia vor das Königsgericht.

Dort klagen ihn die Priester an:“ Er hat Gott verflucht. Er ist schuldig. Er muss sterben.“

Die Richter wollen eine Antwort von Jeremia. Er sagt:“ Gott hat mich zu euch geschickt. Ich bin im Recht. Ich musste das sagen. Ihr sollt euch ändern, sagt Gott. Ihr könnt mich töten. Aber wenn ihr mich tötet, dann tötet ihr Gott.“

Da bemerkten die Richter: Jeremia hat keine Todesstrafe verdient. Der kommt wirklich von Gott. Er soll leben.

Gott ist mit Jeremia. Seine Feinde können nichts machen. Die Richter lassen ihn gehen.



Anwendung

Auch in unserem Leben ist es wichtig, was wir tun. Es reicht nicht zur Jungschar oder in den Kindergottesdienst zu gehen. Gott möchte auch, dass wir anderen Menschen durch unser Leben zeigen, dass wir Gott lieb haben, uns sein Wille wichtig ist.

Beten und singen passen nicht, wenn ich im nächsten Moment jemanden vor's Schienbein trete, weil ich sauer auf ihn bin. Auch Worte oder wenn ich jemanden gar nicht beachte oder meine Verachtung zeige, können andere verletzen und passen nicht, wenn ich versuche



Gott meinen Chef sein zu lassen. Bitte ich Gott um seine Kraft, damit ich mich positiv verändere oder ist mir Gott egal?



Lieder

*JSL 127 It's time, it's time, it's time
to change your life*

JSL 90 Dass dein Wort in meinem Herzen

JSL 124 Ich sitze oder stehe

Lieder aus „Jungscharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2
oder 3-87571-046-0



Gebet

*„Guter Gott, oft passen mein reden
und tun nicht zusammen. Hilf mir so
zu leben, wie es dir gefällt und wie es für alle
Menschen gut ist. Amen“*

Literatur:

- Bartels, Karl-Heinz; Steinwede Dietrich; Ziegler, Renate: „ Werkbuch Biblische Geschichte „ für Kindergottesdienst und Schule Bd.2
- Schneider, Dieter: „Wuppertaler Studienbibel Altes Testament – Der Prophet Jeremia“

von Gabi Opitz